

ERSCHEINUNG DES HERRN – EPIPHANIE

Mt 2,1-12

Nicht sitzen bleiben, sondern suchen und so zur Freude finden

Weinachtsurlaub unter Palmen! Schon jetzt buchen und sparen! Solche Emails habe ich irgendwann im frühen Herbst in meinem Posteingang gefunden. Sie waren bei mir unter „Spam“ gelandet und gelöscht worden, da ich an Weihnachten nicht weit weg vom Zuhause sein möchte. *Weihnachten ist doch dahoam am schönsten.* Ich weiß aber, dass der Weihnachtstourismus in letzten Jahren boomt und dass einige gerade zu dieser Zeit lange Strecken zurücklegen, um anderswo zu landen...

Im Evangelium haben wir von Sterndeutern aus dem Osten gehört, die eine lange Strecke auf sich nahmen, um eben zum Weihnachtsereignis zu gelangen. Wären sie *dahoam* geblieben, hätten sie gar nichts von Weihnachten gehabt... Es ist auch für uns sehr interessant, sie auf ihrem langen Weg zu begleiten.

Das Evangelium erzählt von ihrer Reise kurz und bündig und dennoch gibt es so viele Details, die uns helfen, mit ihnen viele Entdeckungen zu machen, die sie zu großer Freude führen.

Es ist interessant zu sehen, wie viele Kontraste eine so kurze Erzählung enthält. Sie machen sich auf eine lange Reise und kommen nach Jerusalem. Wir wissen zwar nicht wie viele es genau waren, die Zahl Drei wurde aus der Anzahl ihrer Gaben abgeleitet. **Herodes und die Seinen hingegen sind zuhause, sie müssen nirgends hingehen. Und sie sind viele.** Wir hören, dass Herodes „*alle Hohepriester und Schriftgelehrten des Volkes*“ kommen ließ, damit sie die Frage beantworten, wo der neue König geboren werden solle (Mt 2,4). Und es heißt auch, dass Herodes erschrak und „*mit ihm ganz Jerusalem*“ (Mt 2,3). Da also einige Sucher, hier die ganze Elite sowie die ganze Hauptstadt.

Die vielen können die Frage sogar richtig beantworten, dass nämlich der Christus in Betlehem in Judäa geboren werden sollte, aber es macht nichts mit ihnen. Sie machen sich nicht auf den Weg, um ihn zu finden. Herodes hat vielmehr hinterlistige Gedanken, wie er dieses Kind töten könnte.

Die Sterndeuter hingegen, die logischerweise den neugeborenen König zuerst in der Hauptstadt gesucht hatten, machten sich sofort wieder auf den Weg, als sie hören, wo sie hingehen müssen. Und als sie dann das Haus mit dem Kind finden – vom Stern hingeführt – werden sie mit einer sehr großen Freude erfüllt. Der Evangelist Matthäus schildert diese Freude sogar etwas überzeichnet: „*Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt*“ (Mt 2,10). Das griechische *ἐχάρησαν χαρὰν μεγάλην σφόδρα* ist noch stärker. Es heißt: **sie freuten sich – in großer Freude – sehr.** Es war also mehr als eine große Freude, es war ein *Sich-sehr-freuen mit großer – megalen – Freude.* Das Wort kennen wir, dass etwas „*mega*“ ist...

Was für ein Kontrast zu dem Erschrecken und Entsetzen von Herodes, den politischen und religiösen Autoritäten sowie der ganzen Hauptstadt! Die Sterndeuter freuen sich, weil sie verstanden haben, dass sie jetzt mehr gefunden haben als einen weiteren König, von denen es auf der Welt viele gab und gibt. **Sie haben entdeckt, dass in diesem Kind der Christus Gottes auch für sie geboren wurde,** also der Gesalbte und Gesandte Gottes. Dieser Christus gehört nicht nur dem auserwählten Volk, sondern auch ihnen, den Heiden, den Fremden. **Jetzt wissen sie, dass Gott auch sie nicht vergisst, dass er das Heil eines jeden Menschen will, dass für ihn niemand zu niedrig oder an einem falschen Ort geboren oder sonst wie unwürdig ist.** Deswegen diese übergroße Freude, die *Mega-Freude.*

Wie war das möglich? Wieso sind ausgerechnet sie, die Fremden, die Ausländer, zu dieser Erkenntnis und zu dieser Freude gelangt?

Nun, ich glaube, **entscheidend war, dass sie bereit waren, aufzubrechen und sich auf den Weg zu machen, dass sie suchten und fragten,** dass sie wissen wollten, wie es mit Gott und seiner Wahrheit wirklich ist, wie Gott ist, und **dass sie mit offenem Herzen sich führen haben lassen** – *vom Stern, von den Schriften, von der Stimme Gottes im Traum.* Das hat sie zu dieser übergroßen Freude geführt.

Das kann auch für uns Inspiration sein, wenn wir uns im Herzen nach Freude – nach großer Freude – sehnen. **Damit wir sie finden, dürfen nicht sitzen bleiben.** Nicht vorm Fernseher, nicht vorm Computer, nicht vorm Handy... Wir müssen bereit sein, aufzubrechen, zu suchen, zu fragen.

Wenn wir uns die großen Fragen nicht stellen, wenn wir nur oberflächlich und selbstzufrieden bleiben, wenn wir meinen, dass man die Wahrheit sowieso nicht finden kann, oder dass sie zu groß für uns ist, dann werden wir eher in dem Schrecken von Herodes und den wichtigen Menschen aus der Hauptstadt landen. **Bitte, lassen wir uns nicht einreden, dass die Wahrheit zu groß ist, dass es keinen Sinn macht, sie zu suchen, dass jeder irgendwie seine eigene Wahrheit hat und deswegen die Frage nach ihr belanglos wäre!**

Nein, die Wahrheit Gottes ist nicht zu weit weg von uns, sie ist auch nicht zu groß, sie hat sich gar im kleinen Kind verborgen! Wenn wir sie suchen, wenn wir nicht sitzen bleiben, dann werden wir sie finden. Sie versteckt sich nicht, sie schickt uns vielmehr einen Stern, der uns zu ihr führen möchte. Sie schenkt uns die Hl. Schrift und die Menschen, die uns helfen, diese richtig zu verstehen und zu deuten, damit wir sie finden können. **Ja, die Wahrheit – Gott – lässt sich finden!** Geben wir uns niemals zufrieden mit dem Erschrecken der Eliten, mit der Angst, mit dem Nichtwissen, mit der Bequemlichkeit des Sitzenbleibens!

Auf, bleiben wir nicht in Bequemlichkeit sitzen! Suchen wir ihn, finden wir ihn, lassen wir uns führen! Lassen wir uns von ihm lieben und finden wir so zu der großen Freude, zu der *Mega-Freude* der Sterndeuter, die uns immer und überall zu tragen vermag.

© Ladislav Kučkovský 2025